

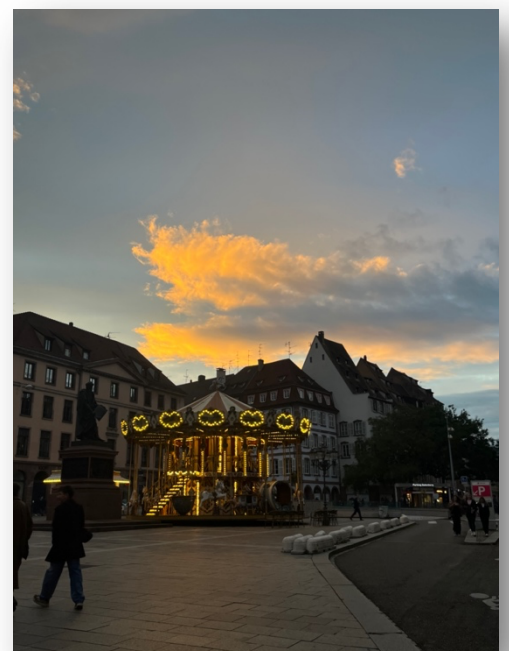
** La belle vie en France:
die Lehrer*inerfahrung in Straßburg, die ich nie vergessen werde!**

Bonjour, je m'appelle Carlota Trenkner Merino und ich befinde mich gerade in meinem Master of Education an der Universität Münster mit der Fächerkombination Spanisch und Englisch. Als Tochter deutsch-spanischer Eltern, die sich in Frankreich kennenlernten, habe ich stets eine Affinität zur französischen Kultur gespürt. Daher war es für mich ein großer Wunsch eine bestimmte Zeit in Frankreich in meinem Leben, am liebsten während meines Studiums zu verbringen. Die Schule Collège Épiscopal St. Etienne in Straßburg sowie die Ansprechpartner*innen an der Universität Münster haben mir diesen Traum für ein Praxissemester im Zeitraum von September 2024 bis Januar 2025 erfüllt. Warum ich euch diese Möglichkeit auch so sehr ans Herz lege, möchte ich euch im Folgenden berichten.



Auch wenn Strasbourg eine unfassbar tolle Stadt ist, die alles Mögliche anbietet, muss ich gestehen, dass ich dieses Auslandssemester vor allem dank der Schule St. Etienne habe, lieben gelernt. Daher möchte ich euch zum einen etwas über die Stadt und zum anderen über die Schule sagen und meine Erfahrungen mit euch teilen. 🥰

Straßburg ist als Praktikumsort besonders attraktiv, da die Stadt eine lebendige Atmosphäre ausstrahlt und zahlreiche Freizeitmöglichkeiten bietet. Vor allem das Stadtzentrum lädt mit seinen vielen Restaurants, Bars und den malerischen Plätzen entlang des Kanals dazu ein, neue Leute kennenzulernen.



Neben seiner kulturell und politischen Relevanz ist, die Stadt ebenfalls als Studentenstadt bekannt.



Dies bedeutet, dass stets ein tolles Ambiente besteht und die Leute es lieben auszugehen, sowie ich! Zu Anfang war ich eher besorgt, ob ich Freunde schnell finden werde, da ich ja nun für die paar Monate nicht an der Universität war. Doch dies war überhaupt nicht der Fall! Ich kam auf die Idee zu den Events, die Erasmus für die internationalen Studenten*innen organisiert, zu gehen und einfach mal jemanden anzusprechen.

Dies war ein voller Erfolg und über die Wochen gewann ich zunehmend Freunde aus aller Welt. Letztendlich waren meine engsten Freunde*innen sogar Franzosen*innen, die hier ihren Master machen aber neue Leute kennenlernen konnten. Also ich rate euch absolut das Angebot anzunehmen und keine Scheu davor zu haben! Dank dieser Entscheidung habe ich Freunde fürs Leben dazugewonnen und unvergessliche Momente erleben können neben meiner Arbeit! Ihr lernt Menschen aus aller Welt kennen, gewinnt neue interessante Perspektiven und habt sogar absolut Spaß zusammen. ;) Zusätzlich



ist Strasbourg eine Stadt in Frankreich, die geographisch sehr gut gelegen ist. Somit hatte ich die Chance mehrfach nach Paris in unter 2h mit der Bahn, nach Lyon und nach Luzern in der Schweiz (auch unter 3h!!) zu fahren und dort unterschiedliche Freunde aus Deutschland zu besuchen. Das waren natürlich auch Highlights, die mein Auslandspraktikum noch besonderer machten.

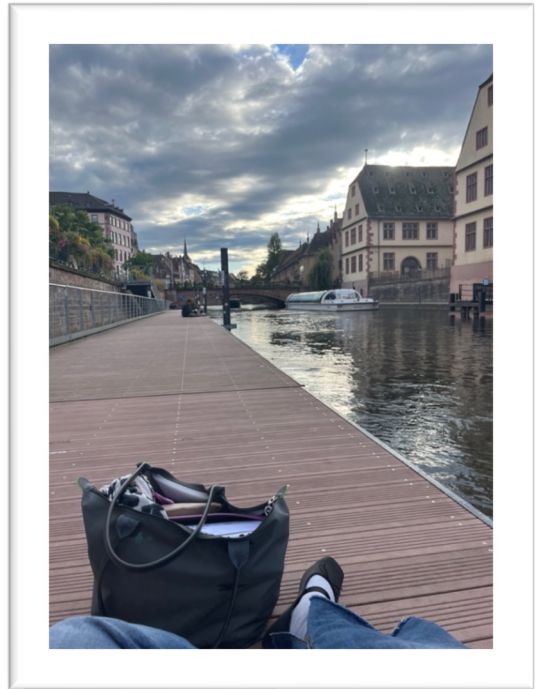
Da ich ja im Wintersemester vor Ort war, war Strasbourg vor allem in der Weihnachtszeit ein Traum und betitelt sich selber „La Capitale de Noël“.



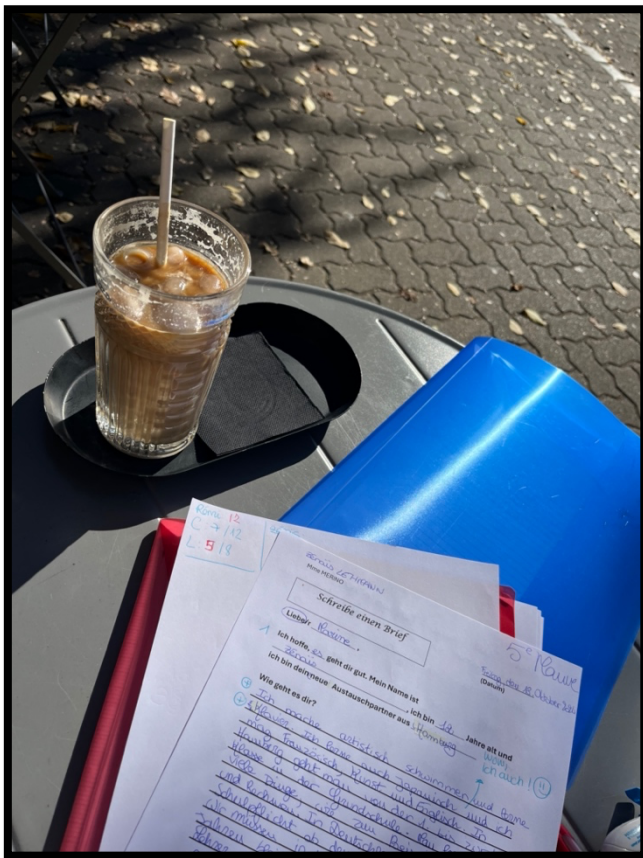
Der schöne Weihnachtsmarkt für welchen Strasbourg sehr bekannt ist und Menschen aus aller Welt kommen bot stets eine schöne Möglichkeit an sich trotz der Kälte es gut gehen zu lassen. So zentral wie der Weihnachtsmarkt war, war auch die Schule St.Etienne sowie meine Wohnung, was ein absolutes Glück! Von dort aus lassen sich alle wichtigen Orte bequem innerhalb weniger Minuten zu Fuß erreichen.

Was ein weiterer Pluspunkt war, ist die Unterkunft, die sich im Herzen Strasbourgs befindet und vom Collège zur Verfügung gestellt wurde, die den Einstieg in Straßburg erheblich erleichtert, da eine aufwendige Wohnungssuche entfällt. Die Wohnung bietet Platz für drei Personen, was den Austausch mit anderen Praktikanten und Studierenden, die an der Schule tätig sind, begünstigt. Zudem fallen keine Mietkosten an, wodurch mehr finanzielle Mittel für Freizeitaktivitäten

blieben. Dank der unmittelbaren Nähe zur Ecole Primaire und der kurzen Distanz von nur zehn Minuten zum Collège sind die Schulstandorte schnell erreichbar. Gleichzeitig profitiert man von der zentralen Lage der Schule in Straßburg, die zahlreiche Gelegenheiten für soziale Aktivitäten nach der Arbeit bietet – so ist man stets mitten im Geschehen.



Vor allem fühlte ich mich dann wie ein „French Local“ als ich nach der Arbeit stets in meine Lieblingscafés „Café Moxka“, „Sebastien“ oder „Pâtisserie ôujurd’hui“ einen schönen Matcha Latte oder Cappuccino genoss und nebenbei meinen Unterricht für die nächsten Stunden vorbereitete oder Klassenarbeiten korrigierte.



So manch Croissants, Pain au Chocolats oder Tratalettes mussten bei der unfassbar leckeren Auswahl, wofür das Elsass sogar bekannt ist, schnabuliert werden. Dieses schöne Leben vermisse ich nun wirklich sehr!

So nun ist Schluss mit lustig, sonst bekommt man den Eindruck ich habe nur meine Freizeit genossen! So war es tatsächlich nicht nur, aber man muss jeden Moment gerade bei so einer einmaligen Chance wie diese so wertschätzen und das habe ich wirklich. Umso mehr bleiben mir nun die wunderschönen Momente an der Schule, die ich erleben durfte, im Gewissen und haben einen noch so höheren Wert für mich. Also...



...warum denn gerade St. Etienne für mein Praxissemester???



Das Collège Episcopal Saint-Etienne liegt im Herzen von Straßburg und erstreckt sich über drei Standorte: die Ecole Primaire (Grundschule), das Collège (Mittelstufe) mit dem Lycée, equivalent zur gym. Oberstufe. Während meines Praktikums war ich im Collège und Lycée tätig, wo ich von Klasse 6 bis 12 in jeder Klassenstufe unterrichten durfte. Da mir das französische Schulsystem zu Beginn noch nicht vertraut war, fiel mir schnell auf, wie viele Unterschiede es im Vergleich zum deutschen System gibt.

...Was sollte ich am besten schon vorher also wissen?

Das Collège Saint-Etienne ist eine katholische Privatschule mit einer eigenen Kirche, in der wöchentlich Gottesdienste stattfinden und in der die Schüler*innen einmal pro Trimester einen „Journée Spirituelle“ durchführen. Trotz der religiösen Ausrichtung ist die Schule kulturell vielfältig geprägt und öffnet die Türen für jeden Schüler sein persönliches Potenzial entfalten zu können. Dies wird vor allem durch die zahlreichen Angebote möglich. Angebote zum Wählen für die Schüler*innen sind beispielsweise die Profilwahl zwischen „Franco-Allemande“, „Profil Allemand“ und „Profil international“ bereits am Collège und später auch im Lycée. Im FA-Zweig werden bereits ab der ersten Klasse die Hälfte der Fächer auf Deutsch unterrichtet, mit dem Ziel, das Abi-Bac zu erwerben – einen Doppelabschluss, der sowohl das französische als auch das deutsche Abitur umfasst. Überwiegend war ich in diesen Klassen

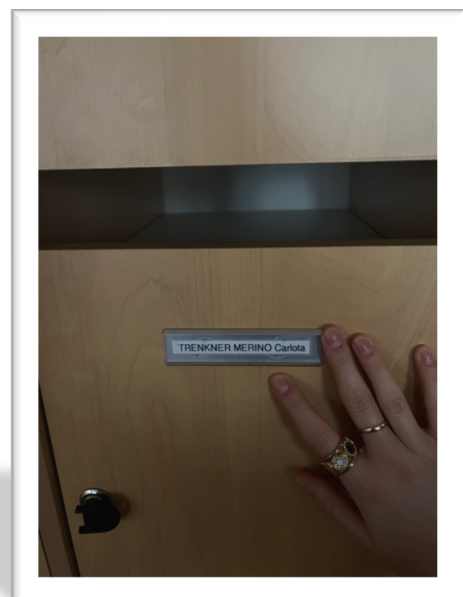
eingesetzt. Die Schüler*innen haben hier, abhängig vom Sprachniveau der Individuen der Lerngruppe, ein gutes bis sehr gutes Deutschniveau. Als ich unterrichtet habe, habe ich auf Deutsch sowie auf Französisch mit den SuS gesprochen. Auch sind sie durch ihre Mehrsprachigkeit, da sie auch in den meisten Fällen aus Familien mit anderen kulturellen Hintergründen kommen, in anderen fremdsprachlichen Fächern wie Englisch und Spanisch sehr fit. Diese kulturelle und sprachliche Diversität, die man hier in den einzelnen Lerngruppen vorfindet, hat das Unterrichten besonders interessant gemacht. Weitere Rahmenbedingungen die wichtig zu wissen sind, sind beispielsweise die große Anzahl an SuS innerhalb einer Klasse die bis zu 35 Schüler*innen sein können. Das scheint erstmal sehr viel zu sein aber glaubt mir, mit der Zeit gewöhnt man sich daran und der Unterricht läuft! Die Unterrichtseinheiten sind 55 Minuten lang. Im Collège sind es ausschließlich Einzelstunden und im Lycée sind es meistens Doppelstunden. Auch sind natürlich die Schulzeiten ein essentieller Aspekt, der sich zum deutschen Schulsystem unterscheidet. Der Unterricht beginnt um 7:50 und streckt sich bis 18 Uhr in den Nachmittag aus. Alle sechs Wochen gibt es Schulferien und das Schuljahr ist in drei Trimestern aufgeteilt. Kontinuierliche Evaluationen haben hier höchste Priorität. Ein Aspekt, welcher mir sehr gefallen und als Lehrkraft sehr unterstützt hat, ist die „Vie Scolaire“ am St.Etienne. Diese Institution gehört zum Etablissement und kann mit einer Art Schulsozialarbeit in Deutschland verglichen werden.

... Worauf man sich am meisten freuen kann in der Schule?

Man wird mit Sicherheit, wie bei mir, mit offenen Armen willkommen geheißen! Denn was die Schule so besonders macht, sind die Menschen, die beteiligt sind. Die Kollegen*innen, die aus aller Welt kommen und so herzlich mit dir umgehen, geben einem schon mal ein super Gefühl zu Beginn deines Aufenthalts. Dies hat mir vor allem so viel Motivation gegeben zur Schule tagtäglich zu gehen. Die Momente im Lehrerzimmer sowie mittags in der Kantine, welche täglich super leckeres Essen anbietet, gaben einem stets ein gutes Gefühl. Vor allem ist es ein Arbeitsumfeld, wo du dich nicht „alleine“ fühlst. Gerade zu Anfang hat man so viele Fragen, weil jede Schule ja auch seine eigenen Regelungen mit sich bringt, und ich wusste stets an wen ich mich wenden konnte, um diese beantworten zu können. Nach allmählicher Zeit entwickelte sich aus den kollegialen Beziehungen auch wirklich enge Freundschaften. Zusammen verbrachten wir schöne Abende in Restaurants, Bars wie „Happy Hours“, „Public House“ „Leobar“, „Vino Strada“, „Capouna Taverne“ oder im internationalen Kino UGC und tauschten uns schön aus. Neben einem angenehmen Verhältnis, war vor allem der enge Kontakt und die enge Arbeit mit meinen Kollegen eine besondere Erfahrung. Ich war Teil des Teams!

Ich und meine Mentoren*innen haben täglich Unterricht zusammen geplant, sie haben mir konstruktive Rückmeldung gegeben und meine im Studium erlernten pädagogischen Vorwissen in eigenständiger Unterrichtsdurchführung anwenden können. Sprich ich habe wöchentlich bei meinen Mentoren*innen in ihren Lerngruppen den Unterricht geführt

und so meine pädagogischen Fähigkeiten mit der Zeit verfeinern und verbessern können. Die interessantesten Themen, die ich in Kooperation mit



meinen Mentorinnen, geplant, inhaltlich vorbereitet und als Unterrichtsvorhaben durchgeführt hatte, waren im Fach Englisch „Modern Love“ und „Salem Witch Trails“ sowie im Fach Spanisch „La desigualdad de género“ und „El Guernica“. Neben dieser Tätigkeit, habe ich aber auch erstmalig vier Lerngruppe eigenständig begleitet und im Fach LRA wöchentlich unterrichtet. LRA steht für Langue Régionale Alsacienne und umfasst eine Stunde pro Woche, in der die SuS des Franco- Allemand - Profils auf Deutsch an die deutsche und elsässische Kultur näher gebracht werden. Hier habe ich erstmalig Klassenarbeiten korrigiert, die SuS evaluiert und an Klassenkonferenzen als Lehrkraft teilgenommen. Diese neue Verantwortung hat mir sehr viel für meine Berufswahl gebracht, wofür ich sehr dankbar bin.

**... meine abschließenden Worte und warum man unbedingt diese Chance
am Collège St. Etienne nutzen sollte!**

Auch wenn einige meiner Tätigkeiten über die verpflichtenden Voraussetzungen des Praxissemesters hinaus gingen, habe ich mich wirklich als



Lehrerin entfalten können und Stück für Stück meine Lehrerpersönlichkeit entwickeln können. Nun fühle ich mich bereits sehr bereit und noch motivierter als vorher in meinen Vorbereitungsdienst nach Abschluss des Masters zu gehen.

Die intensive Arbeit in der Schule hat mir die Chance gegeben, wirklich Teil von diesem Etablissement zu sein und mich nicht nur wie eine Praktikantin zu fühlen. Ich wurde wie eine weitere Lehrerin anerkannt. Diese Position und der implizierte Arbeitsaufwand haben mir natürlich auch die Möglichkeit gegeben mit den Schüler*innen eng und intensiv zusammen zu arbeiten. Dadurch habe ich sehr enge Beziehungen mit allen Lerngruppen, die ich begleitet habe,

entwickelt. Die Lehrer*innen und vor allem die Schüler*innen hatten mir einen so schönen Abschied geschenkt, der für mich unvergesslich sein wird und mir mein Herz beim Abschied gebrochen hat. Jetzt wo ich wieder in Deutschland bin, vermisse ich die Schule, die Kollegen*innen und die Schüler*innen wirklich sehr. Aber wer weiss...vielleicht komme ich nach meinem Studium zurück...Es wäre auf jeden Fall mein Traum!

So eine tolle und erfolgreiche Erfahrung, wie ich erleben durfte, hoffe ich, dass du oder ihr sie auch erleben könnt!